Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 45 (1940-1941)
Heft: 4

Artikel: Bericht über den Ferienkurs in Ägeri
Autor: Hofstetter, Klara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-314118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in die Familie als wirkliches Zentrum derselben », das sind einige ihrer Forderungen.

In der Aussprache, die den Ausführungen von Fräulein Göttisheim folgten, wurden die Erziehungsnöte unserer Zeit gestreift. Es wurde ganz richtig betont, dass wir uns nicht mit andern Staaten vergleichen dürfen. Wir haben ein anderes Ideal als die Diktaturstaaten. Wir haben schon seit 700 Jahren einen eigenen Weg eingeschlagen; unser Ideal ist aber für die Kinder etwas Unsichtbares, es ist schwerer, es ihnen bewusst zu machen. Es wurde gemahnt, bei der Verstandesschulung und der Gemütsbildung doch die Denkschulung, die wir gerade in unsern modernen Lehrbüchern so oft vermissen, nicht zu vernachlässigen. Pestalozzi verlangt in seinem Aufbau als erste Stufe die Gefühlsgrundlage, als zweite Stufe folgen die Taten und als dritte Stufe die Worte. Wie oft aber fangen wir mit den Worten an und meinen, damit sei es gemacht. Begreifen und mitwünschen wollen wir alle das Verlangen, dass die Erzieher Persönlichkeiten sein möchten, die die Ethik auch vorleben und nicht nur darüber schön zu reden wissen.

Fräulein Helene Stucki erzählte, was die S. A. K. im unbesetzten Frankreich leistet und mit welchen Schwierigkeiten sie zu tun hat. Die grösste und notwendigste Hilfe sind die in verschiedenen Städten Südfrankreichs errichteten Milchkantinen. Bis jetzt haben die amerikanischen Quäker dafür gesorgt, dass die Kinder zur Milch täglich ein Stück Brot bekamen. Bald wird das aber nicht mehr möglich sein wegen jeglicher Sperre der Zufuhr. Weil die Schweiz diesen Herbst einen so reichen Obstsegen erlebte, so dass die obstarmen Berggegenden alle durch die Organisation von Pro Juventute versorgt werden konnten, dachte man daran, das Brot mit einer Handvoll Dörrobst zu ersetzen. Das Eidgenössische Kriegsernährungsamt erlaubt aber nur die Ausfuhr des von Kindern zusätzlich gesammelten Dörrobstes. In der Stadt ist es vielleicht einfacher, wenn die Kinder Frischobst sammeln, das gemeinsam gedörrt werden kann. Wie wäre es, wenn die Kinder eine Woche lang auf ihren z'Nüniapfel verzichteten zugunsten der hungrigen Kinder in Frankreich ? Denn sehr oft ist das, was die Kantine bietet, die einzige Mahlzeit im Tag. Wir haben es ja gehört, die Kinder wollen Opfer bringen, sie wollen helfen, wo es in ihren Kräften steht, es zu tun; deshalb, Kolleginnen, gebt ihnen wieder einmal Gelegenheit! Erzählt es euren Kollegen, dass sie euch unterstützen und auch mithelfen.

Um 13 Uhr vertauschten wir unsere Sitze mit denen im herbstlich geschmückten Eßsaal unseres schönen Lehrerinnenheims. Der Leiterin und ihren guten Geistern ein herzliches: Vergelt's Gott! Z.

Bericht über den Ferienkurs in Ägeri

Liebes Gritli!

Weisst Du noch, wie wir als neugebackene Lehrgotten einmal in der Elfenau auf einem Bänklein sassen und schworen, wenn eins von uns je einmal die « Kursitis » bekommen sollte, so wollten wir einander warnen. Wir meinten, die Nase rümpfen zu dürfen über Kurse aller Art und glaubten, nur « innerlich Unbefriedigte » und « selber Unproduktive » hätten sie

nötig. Nun — wir sind ein bisschen älter geworden, und wir lächeln wohl beide ein wenig über unsere ahnungslose Naseweisheit von damals, die sich selbst so genügte. Wir wissen jetzt beide, dass die wenigsten unermüdlich aus sich selbst schöpfen können, dass wir alle neuer Impulse von aussen bedürfen, wenn wir nicht « einfahren » wollen, ja, dass unser schöner und reicher Beruf, wenn wir ihn ernst nehmen, uns fast dazu verpflichtet. Der schlimmen Art der « Kursitis » freilich, die von einem zum andern hetzt und nirgends Genüge findet, möchte ich nicht verfallen. Darüber denke ich noch wie früher.

Also, ich habe diesen Herbst den Aegeri-Kurs mitgemacht. Was das sei? Nun, alles beschreiben kann ich Dir nicht. Es gehört dazu die liebliche Aegeri-Landschaft im Herbstkleid, es gehört dazu das Hotel Seefeld, das bereits zum achtenmal die Kürsler auf nicht zu übertreffend gastliche Weise aufgenommen, es gehört dazu natürlich vor allem die Leiterin M. Scheiblauer mit ihrem getreuen Helferstab. Zweck des Kurses sei berufliche Weiterbildung, Anregung zur Bereicherung und Belebung des Unterrichts, Anleitung zum Musizieren mit einfachen Mitteln, sagt das Kursprogramm. — Das Morgenturnen vereinigt alle Teilnehmer. Jedes tut mit, auch die Gstabeligen und Gehemmten, die zu Hause glaubten, das gelte dann nicht für sie. Unter der Leitung von Fräulein Scheiblauer lernen sie, wie schön es ist, seine Glieder zu lockern und zu brauchen und jedes einmal gleichsam zu sich selber kommen zu lassen. Nach dem Frühstück teilen sich die Interessen. Da kannst Du in der Sprechtechnik bei Herrn Frank an Deiner Aussprache feilen. Oder lockt Dich mehr eine Einführung in die Musiklehre oder in Tonika-Do? Herr Hörler vom « Konsi » versteht es auf hingegebene und packende Weise, Dir diese Welt aufzuschliessen. Aber vielleicht möchtest Du ganz ausspannen und Deinem schulmüden Kopf nichts Neues zumuten? Dann guck doch einmal drüben in die Werkstatt hinein. Gelüstet es Dich nicht, unter kundiger Leitung eine Bambusflöte zu schnitzen? Ich muss sagen, ich habe seit langem nichts so Beglückendes erlebt wie das langsame Werden des kleinen Instrumentes unter meinen Händen und wahre Schöpferfreuden genossen über dem Bohren und Feilen und Hervorlocken der Töne. Was Wunder, dass Begeisterte sogar noch nachts im Bett auf ihren drei ersten Tönen schwelgten! — Jeden Vormittag zeigte uns Frl. Scheiblauer während einer Stunde mit vierzig Aegeri-Schülern, wie sie auf mannigfaltigste Art Kindern Rhythmus und Klang zum Erlebnis werden lässt. Und anschliessend daran durften wir Erwachsene es dann auch an uns erfahren. Und es war so, dass wir jeden Tag etwas beschwingter die Treppe hinaufflogen und dass es immer vergnügter aus allen Stuben und Ecken summte und sang und flötete.

« Aber es ist Krieg! » sagtst Du. « Darf man denn . . .? » Ja, es ist Krieg. Und gerade trotzdem und gerade deshalb darf man. Was ist denn unsere erste Erzieheraufgabe? Doch, dass wir alle guten Kräfte in uns sammeln und jeden Tag versuchen, als ganze Menschen vor unsere Schüler zu treten. Jetzt vielleicht noch mehr denn je. Und gehört nicht zum ganzen Menschen die Freude? Und sollten wir uns nicht Kraft holen dürfen in froher Arbeits- und Feriengemeinschaft? — Vielleicht machst Du nächstes Jahr mit. Sag es weiter. Sag es auch Lehrern. Sie sollen sich nicht immer ausschliessen von solchen Dingen. *Deine Klara Hofstetter.*